

**Vorbemerkung der SWG:** Nachfolgender Beitrag zeigt, daß sich unsere Soldaten in Afghanistan im Krieg befinden. Sie müssen aufgrund der Versäumnisse der Politik nun erleben, daß ihnen Ähnliches wie den Amerikanern seinerzeit in Vietnam passiert: Was sie im Einsatz, hier im Partisanenkrieg tun, wird von einer Presse beschrieben, die ihnen selten wohlgesonnen ist. So kommt es in der überwiegend ahnungslosen Heimat zur Empörung über Verluste unter sogenannten Zivilisten, die für die Taktik der Partisanen, die selbst meist als Zivilisten getarnt sind oder diese zum Mitmachen zwingen, wesentlich und typisch ist. Die von unseren Soldaten kaum lösbare Aufgabe wird noch dadurch ad absurdum geführt, daß sie erfahren müssen, wie ihre Kampfführung zu Hause, Tausende von Kilometern entfernt, vom Lehnstuhl im warmen Stübchen eines Staatsanwaltes aus beurteilt wird. Die Politik ist gefordert, anstatt ihrer unsachgemäßen Partei-spielchen (Untersuchungsausschuß des Bundestages in Sachen Bombardierung von 2 Tanklastzügen durch Oberst Georg Klein) diesen Zustand gemäß den Erfordernissen des Einsatzes militärischer Macht schleunigst zu ändern.

**Aus der Pressekonferenz von Bundesminister der Verteidigung Dr. Karl-Theodor Freiherr zu Guttenberg und Generalinspekteur der Bundeswehr General Volker Wieker zu den Gefechten bei Kunduz am 2. April 2010:**

Bundesministerium der Verteidigung, Bonn am 4. April 2010.

Meine Damen und Herren,

Auch ich trauere mit den Angehörigen und Freunden unserer gefallenen Soldaten und hoffe, dass die verwundeten Soldaten mit Gottes Hilfe rasch wieder gesunden.

Zum Ablauf der Ereignisse im Einzelnen:

Eine unserer in Kunduz stationierten Kompanien, die 1. Infanteriekompanie, hat sich am Freitag im Rahmen einer Routineoperation im Distrikt Chahar Darreh aufgehalten. Es handelte sich bei dieser Kompanie um eine Infanteriekompanie des Fallschirmjägerbataillons 373 aus Seedorf in Niedersachsen.

Die Kompanie hatte den Auftrag, einen sogenannten IED-Sweep (Anm.: IED steht für Improvised Explosive Device, improvisierter Sprengsatz) durchzuführen. Bei einem IED-Sweep geht es darum, Sprengfallen im Zuge von Straßen aufzuklären und zu beseitigen. Diese Sprengfallen stellen nicht nur für die eigenen Kräfte, sondern natürlich in besonderer Weise auch für die afghanische Zivilbevölkerung eine große Gefahr dar.

Gegen 13.04 Uhr afghanischer Ortszeit wurde diese Kompanie durch circa 30 bis 40 Taliban mit Handfeuerwaffen und RPG, das sind Panzerfäuste, aus einem Hinterhalt heraus angegriffen.

Im Verlauf dieses ersten Feuergefechts wurden drei deutsche Soldaten verwundet. Zwei davon schwer.

Der Kompaniechef der Infanteriekompanie hatte unmittelbar nach Beginn des Feuerkampfes Verstärkung aus dem PRT (Anm.: Provincial Reconstruction Team, Regionales Wiederaufbauteam) Kunduz angefordert und der Kommandeur des PRT Kunduz setzte daraufhin sofort eine Eingreifreserve aus dem PRT in Marsch. Darüber hinaus wurde das Gelände, in dem das Gefecht stattfand, durch Drohnen – KZO und LUNA – überwacht.

Während des gesamten Gefechts kam es auch zum Einsatz von Close Air Support. Mehrmals wurde „Show of Force“ durchgeführt, zum Einsatz von Waffen durch die Flugzeuge kam es dabei nicht, da eine Gefährdung eigener Kräfte nicht ausgeschlossen werden konnte und eine Verzahnung der Taliban mit der Zivilbevölkerung bestand.

Zur Bergung der verwundeten Soldaten wurden amerikanische MEDEVAC-Hubschrauber (Anm.: Medical Evacuation, medizinische Evakuierung) aus dem PRT Kunduz eingesetzt. Die Hubschrauber waren schnell vor Ort, die Bergung der Verwundeten gestaltete sich aber schwierig, da die Taliban auch diese Hubschrauber immer wieder beschossen haben.

Auch ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich unseren amerikanischen Kameraden danken, die unter Einsatz ihres Lebens unsere Verwundeten in das Lazarett nach Kunduz geflogen haben.

Während sich die 1. Kompanie von den Taliban löste und auswich, geriet um 14.50 Uhr ein deutscher DINGO in eine Sprengfalle. Bei diesem Anschlag wurde das Fahrzeug schwer beschädigt und vier weitere deutsche Soldaten verwundet. Der DINGO konnte nicht mehr geborgen werden und wurde später durch eigene Kräfte zerstört.

Die Gefechte zwischen den Taliban und der 1. Kompanie hielten noch bis gegen 17.00 Uhr an. Dabei wurden weitere vier Soldaten verwundet.

Parallel zu dem Ausweichen der eigenen Kräfte wurde gegen 15.35 Uhr die nördlich der 1. Kompanie gelegene Polizeistation Chahar Darreh ebenfalls durch circa 40 Taliban angegriffen. Dadurch entstand die Gefahr, dass die 1. Kompanie vom PRT Kunduz abgeschnitten worden wäre. Die Gefechte dort hielten bis circa 16.40 Uhr an. Der Angriff konnte aber schließlich abgewiesen werden.

Wir gehen davon aus, dass es sich bei beiden Angriffen auf Seiten der Taliban um mindestens 70 bis 80 Kämpfer gehandelt hat.

Von den insgesamt elf verwundeten Soldaten sind drei an ihren schweren Verwundungen gestorben. Vier Soldaten wurden schwer, vier Soldaten leicht verwundet.

Die 1. Kompanie wurde dann gegen 21.00 Uhr durch die 2. Kompanie abgelöst und ist um 21.50 Uhr in das PRT Kunduz zurückgekehrt.

Die 2. Kompanie ist die Kompanie, bei der es zu dem bedauerlichen Zwischenfall mit den Kräften der Afghan National Army gekommen ist. Diese Kompanie befand sich gegen 19.42 Uhr auf dem Marsch zur Ablösung der 1. Kompanie, als sich nach unserem Kenntnisstand zwei unbekannte Fahrzeuge der 2. Kompanie genähert haben.

Derzeit gehen wir davon aus, dass die Fahrzeuge nicht auf Hinweis- und Warnzeichen reagiert haben und daher das Feuer durch einen Schützenpanzer MARDER eröffnet worden ist. Die genauen Umstände sind Gegenstand von Untersuchungen. Bei dem Vorfall wurden nach unserer Kenntnis sechs afghanische Soldaten getötet.

Ich möchte an dieser Stelle nochmals unseren afghanischen Kameraden und den Familien der betroffenen Soldaten mein aufrichtiges Mitgefühl ausdrücken.

Der Zwischenfall wird routinemäßig durch ISAF, das afghanische Verteidigungsministerium und durch eigene Kräfte untersucht. Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass wir die Untersuchungen unterstützen, um eine umfassende Aufklärung zu ermöglichen. Nur so können auch mögliche Vorbehalte in der afghanischen Bevölkerung ausgeräumt werden.

Der Verlauf der Gefechte macht deutlich, dass unser Auftrag in Afghanistan gefährlich bleibt.

Die Taliban haben zwei koordinierte Angriffe auf ISAF Kräfte und ANSF (Anm.: Afghan National Security Forces) durchgeführt, konnten aber schlussendlich unter eigenen Verlusten zurückgeschlagen werden.

Dennoch bin ich davon überzeugt, dass unser Handeln zum Schutz der afghanischen Bevölkerung und zum Aufbau der afghanischen Sicherheitskräfte ohne Alternative ist. Daher verdienen unsere Soldatinnen und Soldaten Anerkennung und Hochachtung für Ihren tapferen Dienst.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.